

STEFANIE NEEB

WINTER
Wonder
LOVE

Ein Adventskalender zum Verlieben

In einigen Fällen war es nicht möglich, für den Abdruck der Texte die Rechteinhaber:innen zu ermitteln. Honoraranprüche der Autor:innen, Verlage und ihrer Rechtsnachfolger:innen bleiben gewahrt.

© 2024 arsEdition GmbH, Friedrichstr. 9, D-80801 München
Alle Rechte vorbehalten

Text: Stefanie Neeb · Stefanie Neeb wird vertreten durch Agentur Härle
Gestaltung Cover: Büro Jorge Schmidt
Gestaltung Innenteil: Franzl Bucher, München

Bildnachweis Cover: Büro Jorge Schmidt; ProjectPixels / AdobeStock;
www.shutterstock.com: Lana_marcy_art, Gear Digital, Palii Yurii, Alena Nv, Lislal
Bildnachweis Innenteil: Franzl Bucher; www.shutterstock.com:
Lana_marcy_art, Bedlovska Liana; Freepik: n.style, pikisuperstar, user8331335, freepik

ISBN: 978-3-8458-6096-1

Wir behalten uns die Nutzung unserer Inhalte für Text und Data Mining
im Sinne von § 44b UrhG ausdrücklich vor.

www.arsedition.de



Noch 24 Tage und es ist Weihnachten - endlich!

Mit *Winter Wonder Love* kannst du dich nun durch die gemütliche vorweihnachtliche Zeit lesen. Denn ab jetzt darfst du jeden Tag im Advent eine Seite öffnen, manchmal auch zwei. Und zusammen mit Charlie in die verschneiten Rocky Mountains reisen.

Doch nicht nur das.

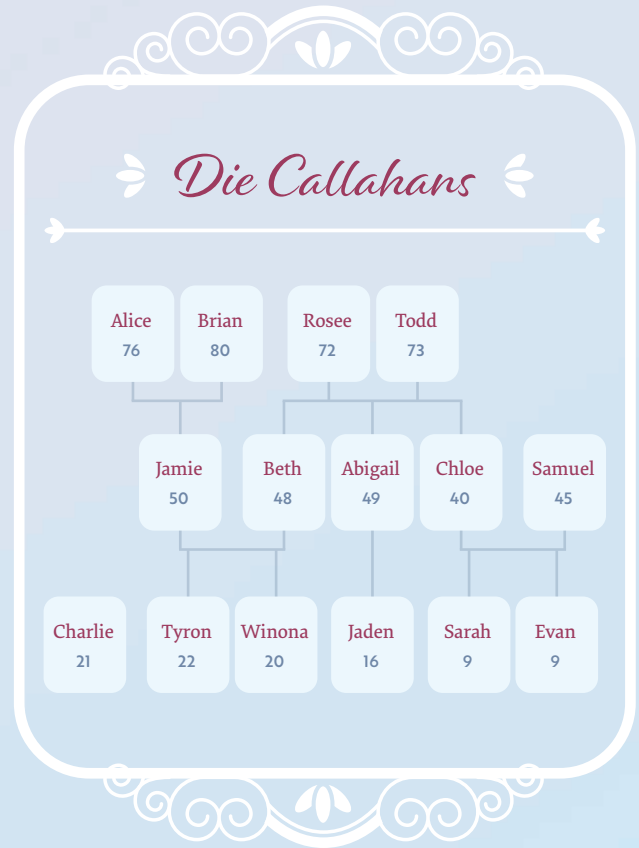
Jeden Tag darfst du außerdem einen kleinen Teil des Ausmalbildes auf der allerletzten Seite mit einer Farbe deiner Wahl ausmalen. Also:

Am 1. Dezember alle Felder mit der Zahl 1,
am 2. Dezember alle Felder mit der Zahl 2
und so weiter ...

So erhältst du am Ende ein zauberhaftes Lovestory-Ausmalbild.

Wir wünschen dir viel Spaß beim Lesen und eine wundervolle Vorweihnachtszeit.

Und nun: Auf in die Rocky Mountains!



Das Leben selbst ist
das schönste aller Märchen.

Hans Christian Andersen





Driving Home for Christmas ...

Chris Rea singt mir aus meiner JBL-Box entgegen und ich stöhne genervt auf. Klar ist es schön, an Weihnachten nach Hause zu fahren ... Wenn man denn noch eins hätte!

Ich schiebe die Wohnungsanzeigen zur Seite und schnappe mir mein Handy. Die Playlist habe ich das ganze Jahr über zusammengestellt. *Winterlove-Kitzbühel*. Was für ein bescheuerter Titel eigentlich! Ich zögere kurz und lösche sie dann einfach. So wie Kitzbühel ja auch gelöscht ist. Und *Winterlove* gleich mit. Stattdessen ... *100 Greatest Summer Songs*? Fröhliche Reggae-Beats erfüllen die Küche und das Getanze der Schneeflocken vor dem Fenster wirkt sofort viel sommerlicher. Also: Wirklich wieder eine WG? Oder doch lieber das Ein-Zimmer-Apart...

„Alles klar hier?“ Fiona steht in der Tür, im Bademantel und mit einem Handtuch um den Kopf. „*Sunshine Reggae*?“

„Äh ... ja. Ich überspring grad 'ne Jahreszeit.“

„Eine?“ Lächelnd schüttelt sie den Kopf. „Eher zwei, oder?“

Dass sie einen Stapel Post dabei hat, sehe ich erst, als sie tanzend in die Küche kommt und ihn mit einem gekonnten Hüftschwung vor mir auf den Tisch legt. „Das war übrigens gerade die Klingel.“

„Echt?“ Sofort erwacht in mir das Schuldgefühl, das schon die letzten zwei Wochen mein ständiger Begleiter ist. Immerhin belagere ich ihre und Toms Wohnung. Ohne Aussicht auf baldige Änderung. Und schaffe es nicht mal, die Tür zu öffnen? „Sorry, ich hab die Klingel echt nicht gehört.“

„Ach, ist vielleicht besser so.“ Fiona zieht sich einen Kaffee

und setzt sich zu mir. Da weiter nichts mehr von ihr kommt, hake ich nach.

„Wieso besser so?“

„Philipp war da.“

„Oh!“ Mein Ex-Freund.

Ex. In meinem Kopf hört sich diese kleine Vorsilbe noch immer sperrig an. Dabei hab ich doch ganz viel „Ex“ im Moment. Ex-Freund, Ex-WG, Ex-Skiurlaub. Ex-romantisches-Weihnachten.

„Er wollte wissen, wie es dir geht, und hat deine Post vorbeigebracht.“

„Nett von ihm.“ Ich lächle Fiona an, warte aber insgeheim noch immer auf Tränen. Philipp war es, der unsere Beziehung beendet hat. Aber irgendwie hat mein Herz wohl entschieden, dass das okay ist. Wir hatten zwei schöne Jahre. Und das ist doch ... auch schön.

„Ich hab ihm gesagt, dass du grad unter der Dusche bist. Und ich denke ...“, Fiona schnappt sich eine Haarsträhne, die mir aus dem Zopf gerutscht ist, und hält sie mir direkt vor die Nase, „... unter die Dusche solltest du wirklich, bevor wir gehen.“

„Wieso?“, frage ich, schaffe es aber nicht, dabei ernst zu bleiben. Wie auch? Immerhin ist von meinem üblichen Rotbraun nicht mehr viel zu sehen, stattdessen leuchtet die Strähne in all den Farben, die ich vorhin auf die Leinwand geklatscht habe. Und sämtlichen anderen Strähnen auf meinem Kopf dürfte es wohl genauso gehen.

„So gern ich dich auch habe, Charlie“, warnt mich Fiona, „so nehme ich dich sicher nicht mit zur Weihnachtsfeier.“

„Nein? Und ich dachte, ihr wärt eine tolerante Weinbar.“

